

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XVI. Die Wein-Rebe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

Licht, das ist meine Vernunft ohne deine Gnade und Geist; Sieh, daß ich hie, als ein Kind des Lichts, im Licht wandele, und mache mich tüchtig zum Erbtheil der Heiligen im Licht! (Coloss. I, 12.)

XVI.

Die Wein-Rebe.

- 1 **A**ls Gotthold einen betrübten und sorgsammen Mann besuchen wolte, sagten die Seinigen, /er wäre im Garten; Gotthold folgte ihm dahin, und traff ihn eben an in der Arbeit, daß er den Wein beblätterte: Nach einem freundlichen Gruß fragte er ihn, was er machte? Ich sehe, sprach er, daß wegen des vielen Regens, dem Wein viel Holz und Laub gewachsen ist, darum denn die Sonne zu den Trauben nicht kommen, und sie zeitigen kan, so nehm ich nun etwas hinweg, damit der
- 2 **W**ein reiff und zeitig werde. Darauf sagte Gotthold, vermerckt ihr denn auch, daß der Weinstock euch in dieser Arbeit widerstrebet und widerredet? Mein, warum haltet ihr dem lieben Gott vor übel, das euer Wein euch nicht muß vor übel halten? Ihr nehmet dem Weinstock das unnütze Laub, daß er desto schönere Früchte trage; Und Gott nimmt euch die zeitlichen Güter, und den irdischen Trost, damit der Glaube, samt seinen edlen Früchten, der Liebe, der Demuth, der Gedult,

der

der Hoffnung, des Gebets u. bey euch desto grösser, schöner und süsser werde. Es mag 3 mir einer sagen, was er will, der aller Dinge Überfluß hat, und von keinem Creuz weiß, die Sonne der Gerechtigkeit, mit ihren Gnaden-Strahlen, kan sein Herz nicht wohl berühren, das Christenthum ist nicht, wie es seyn soll, es pflaget nur herbe, saure Früchte der Heuchelen, des Stolzes, der Unfreundlichkeit, der Unbarmherzigkeit zu bringen: Drum lasset GOTT mit euch machen, wie er will, er wird euch nichts verderben: Izt beblättert ihr den Wein, im Frühling habt ihr ihn behacket, gesencket, beschnitten und angebunden; Lieber ihr seyd auch eine 4 Rebe an dem geistlichen Weinstock, dem HERRN JESU, GOTT ist der Weingärtner, und weiß wohl, daß ohne seine Gnade und Aufsicht er nichts gutes von euch zu erwarten hat: Darum versencket er euch durch Verachtung, er beschneidet euch durch Unsechtung, er bindet euch an durch Trübsal, er beblättert euch durch Armuth, alles zu dem Ende, daß seine Gnade euch und euer Herz ietzt desto süsser sey: Ach! mein GOTT, laß mich ja aus deiner Aufsicht nicht! sonst verwildere und verderbe ich: Beschneide, binde, blättere, wie du wilt, das soll allezeit mein Trost seyn, daß du es nicht kanst böse meynen.